Kaiserswerther Verband
deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V.

Jahresbericht 2015 in Wort und Bild

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DER 42. KAISERSWERTHER GENERALKONFERENZ IN GALLNEUKIRCHEN

Diakonie eine starke Marke?!

Zwischen Wertorientierung und Wirtschaftlichkeit

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Zum Geleit	Seite 3
Terminübersicht 2015 und **Vorschau** 2016	4
Theologische Vorstände: „Logik der Diakonie“	5
Von den vier **Regionalkonferenzen**	6/7
Schulleitertagung: Veränderungen in Pflegeausbildung	8
Palmarumtreffen in Niesky / **Ankertag** in Bremen	9
Leitende im Ruhestand waren nach Berlin eingeladen	10
Oberinnentagung: „Gemeinsam eigene Wege finden“	11
DIAKONIA-Regionaltagung in Kongshaug in Norwegen: „Im Auge des Orkans“	12/13
Mitgliederversammlung: Selbstverpflichtung beschlossen	14-16
Vernetzung international: Workshops zur Stärkung internationaler Verbindungen	17
42. Kaiserswerther Generalkonferenz in Gallneukirchen	18/19
Verbände im Diakonat: Gemeinsamer Kirchentagsauftritt zu Ausbildung und zu Gemeinschaften im Diakonat	20
Verwaltungsdirektoren: „KWV ein Arbeitgeberverband?“	21
Fliedner Kulturstiftung: Netzwerk diakonischer Archivarbeit mit gemeinsamen Projekten angestrebt	22
Amtswechsel: Entpflichtungen/Einführungen	23
Fotoimpressionen von der 42. Kaiserswerther Generalkonferenz in Gallneukirchen und der DIAKONIA-Regionalkonferenz in Kongshaug/Norwegen	24

Der Kaiserswerther Verband

Der Kaiserswerther Verband (KWV) steht für die Wahrnehmung diakonischer Aufgaben in der evangelischen Kirche in der Tradition der Mutterhausdiakonie Kaiserswerther Prägung. Er vertritt Diakonie in der besonderen Form als ‚Diakonie in Gemeinschaft‘. Seit 100 Jahren bildet der KWV ein Netzwerk der diakonischen Kompetenz und der christlichen Nächstenliebe. Er ermöglicht den Mitgliedern einen christlich orientierten Werteaustausch, vertritt die Mitglieder in unterschiedlichen politischen, kirchlichen und diakonischen Ebenen und unterstützt sie in ihrer Vernetzung.

Der KWV verbindet rund 70 diakonische Gemeinschaften und Werke in Deutschland. Über die internationale Kaiserswerther Generalkonferenz ist der Kaiserswerther Verband mit weiteren 24 Diakonissenmutterhäusern Kaiserswerther Prägung in den fünf Kontinenten Afrika, Asien, Europa, Nordamerika und Südamerika verbunden.

Vorstandsvorsitzende ist Oberin S. Esther Selle (Dresden). Stellvertretende Vorsitzende sind Stiftspropst Jürgen Stobbe (Ludwigslust) und Verwaltungsdirektor Sven Kost (Eisenach). Geschäftsführerin ist KR Dr. Christine-Ruth Müller (Berlin).

Impressum

Herausgeber:
Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V. (KWV)
Landhausstraße 10, 10717 Berlin
Tel.: 030-86424-170, Fax: 030-86424-169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de
Geschäftskonto: KD-Bank e.G.
IBAN DE74 3506 0190 1566 8350 17
BIC GENODED1DKD
Redaktion:
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Geschäftsführerin (v.i.S.d.P.)
Margit Mantei, Pulsnitz
Thomas Flügge, Bern
Cristina Viegas, Berlin
Karsten Leonhäuser, Berlin
Layout und Satz: Margit Mantei
Druck und Vertrieb:
WinterDruck Herrnhut
Bildnachweise: Die Bilder wurden freundlicherweise von privat zur Verfügung gestellt. Die Vervielfältigungsrechte liegen beim Kaiserswerther Verband.
Foto „Wanderweg“ Seite 23: www.quarknet.de

Diakonie eine starke Marke?!

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Schwestern, liebe Brüder,

„im Blick zurück den Weg nach vorne wagen …“, diese Aufforderung trifft, denke ich, auch auf den Kaiserswerther Verband zu. Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Viel hat sich getan im Jahr 2015! Und viele Weichen wurden gestellt, auch schon im Blick auf unsere Zukunft, wie Sie beim Durchblättern und Lesen des druckfrischen Jahresberichtes 2015 feststellen können, den Sie hier in Händen halten.

Gesellschaftlich hat die Flüchtlingskatastrophe die Debatte geprägt und mit ihr die großen Herausforderungen an die Willkommenskultur in Deutschland, an unsere christlich-abendländischen Werte wie Nächstenliebe und Gastfreundschaft. Auch im Kaiserswerther Verband haben wir uns mit Wertefragen befasst. Die Mitgliederversammlung 2015 hat den Text: „Das Selbstverständnis des Kaiserswerther Verbandes deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V.“ verabschiedet und ihn als Grundsatzpapier des Verbandes beschlossen. In diesem Text stellen die Mitglieder für sich und den Verband die wesentlichen Merkmale fest, die zum Selbstverständnis einer Einrichtung ‚Kaiserswerther Tradition‘ gehören und die den Kaiserswerther Verband zu einer starken Gemeinschaft machen.

Darüber hinaus hat die Mitgliederversammlung den Vorstand des Verbandes für die nächste Amtsperiode (2015-2021) neu gewählt und Oberin S. Esther Selle, Dresden, in ihrem Amt als Vorstandsvorsitzende bestätigt. Die verschiedenen Tagungen des Verbandes, die Regionalkonferenzen, der Auftritt mit dem VEDD beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart, die AG ‚Internationale Vernetzung Kaiserswerther Häuser‘ und vieles mehr haben das Verbandsleben im zurückliegenden Jahr geprägt.

Auch die internationale Kaiserswerther Generalkonferenz hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Im September 2015 fand auf Einladung von Rektorin Mag. Christa Schrauf, der Präsidentin der Generalkonferenz, in Gallneukirchen bei Linz die gut besuchte 42. Generalkonferenz statt. Das Thema: „Diakonie eine starke Marke?!“ wurde mit interessanten Vorträgen, Bibelarbeiten, Workshops und Grußworten entfaltet. Dann wurde das Präsidium der Generalkonferenz ebenfalls neu gewählt, auch für den Zeitraum 2015-2021.

„Im Blick zurück den Weg nach vorne wagen“ – der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V. wagt diesen Weg seit 1916 und feiert deshalb unter dem Motto: „100 Jahre Richtung Zukunft“ im Jahr 2016 sein 100. Jubiläum. Seit 100 Jahren unterwegs im Dienst von „Diakonie, die im Alltag geschieht“, und sich immer wieder neu den Notlagen und Bedürfnissen der Menschen anpassend, die unserer Hilfe bedürfen, findet vom 17.-19.6.2016 ein Festjubiläum mit einem vielfältigen Programm in Berlin und in Teltow statt. – Ich freue mich darauf!

Bleiben Sie behütet!

Ihre

Christine-Ruth Müller

Dr. Christine-Ruth Müller
Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes

JAHRESLOSUNG 2016:

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

JESAJA 66,13

Rückblick 2015

Januar
12. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
19. Vorstandssitzung, Berlin
19. Gem. Sitzung KWV-, VEDD- und ZV-Vorstände, Berlin
20. ViD-Jahrestagung im EWDE, Berlin
27. ViD-Steuerungskreis Kirchentag 2015, Berlin
28.-30. Konferenz theologischer Vorstände, Speyer

Februar
19.-21. KWV-Schulleitertagung, Flensburg
27./28. Projekt-AG Internationale Vernetzung, Berlin

März
09./10. Westkonferenz, Kassel
11./12. Südkonferenz, Stuttgart
18./19. Nordkonferenz, Bremen
23./24. Ostkonferenz, Berlin
27.-29. Palmarum-Treffen, Niesky

April
15. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin
16. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
21. Archivtag, Kaiserswerth
22./23. Vorstandssitzung, Gallneukirchen
23. Pflegefachtag, Witten
23./24. Frühjahrssitzung KGK-Präsidium, Gallneukirchen

Mai
08.-10. Tagung für Leitende im Ruhestand, Berlin
19.-21. Oberinnentagung, Witten

Juni
03.-07. Deutscher Evangelischer Kirchentag, Stuttgart
09. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
10. Vorstandssitzung, Berlin
11. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin

Juli
01.-05. DRAE-Regionalkonferenz, Kongshaug/Norwegen
10. VD-Sommermeeting, Eisenach

September
08. Vorstandssitzung, Berlin
23. Herbstsitzung KGK-Präsidium, Gallneukirchen
24. Mitgliederversammlung, Gallneukirchen
24.-27. 42. KGK-Generalkonferenz, Gallneukirchen

November
25. Vorstandssitzung mit Regionalkonferenz-Vertretern, Berlin
26. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin
26./27. Verwaltungsdirektorentagung, Berlin

Dezember
03. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin

Vorschau 2016

Januar
13. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
27. Vorstandssitzung, Berlin
27. Gem. Sitzung KWV-, VEDD- und ZV-Vorstände, Berlin
28. ViD-Jahrestagung im EWDE, Berlin
27.-29. Konferenz theologischer Vorstände, Dessau

März
09./10. Nordkonferenz, Flensburg
14./15. Westkonferenz, Wetzlar
17./18. Ostkonferenz, Niesky
19./20. Palmarum-Treffen, Stuttgart

April
06./07. Südkonferenz, Darmstadt
14. Theologisch-Diakonischer Ausschuss, Berlin
14./15. Frühjahrssitzung KGK-Präsidium, Berlin
15. Vorstandssitzung, Berlin
26. FKS-Archivtag, Düsseldorf

Mai
02.-04. Oberinnentagung, Augsburg
03. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
10. Vorstandssitzung, Berlin

Juni
09./10. VD-Sommermeeting, Kropp
17.-19. 100 Jahre KWV/175 Jahre Teltow, Berlin-Teltow
17. KWV-Mitgliederversammlung, Berlin-Teltow
18. Festveranstaltung, Berlin-Teltow
19. Fest-Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin

September
12. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
12./13. Vorstandssitzung, Berlin
21.-25. Diakonische Fachreise nach Polen

Oktober
06./07. Herbstsitzung KGK-Präsidium, Helsinki/Lahti
27.-30. Psalmensingtage, Frankfurt/Main
28. Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin

November
05./06. Sterntreffen, Düsseldorf/Kaiserswerth
21. Vorstandssitzung, Berlin
22./23. Verwaltungsdirektorentagung, Berlin

Vorschau 2017

01.-03.02. Konferenz theologischer Vorstände, Augsburg
24.-28.05. DEKT / Reformationsjubiläum, Berlin/Wittenberg
28.05. DEKT-Festgottesdienst, Wittenberg
28.06.-05.07. DIAKONIA 2017, Chicago
27.09. KWV-Mitgliederversammlung, Berlin

Tugend der Hilfsbereitschaft ist Kern aller Professionalisierung

„Zur Logik der Diakonie“ versammelten sich rund 30 theologische Vorstände aus diakonischen Einrichtungen und Werken des Kaiserswerther Verbandes zu ihrer Jahrestagung vom 28. bis 30. Januar 2015 in Speyer.

Zum Thema „Die Gerechtigkeit Gottes und die Diakonie der Menschen" sprach Prof. em. Dr. Dr. Dres. h.c. Michael Welker, Seniorprofessor für Theologie an der Universität Heidelberg und geschäftsführender Direktor des dortigen Forschungszentrums Internationale und Interdisziplinäre Theologie. Neben demographischen und säkular-politischen Fragen spiegelte Welker die Situation von Diakonie und Kirche im ökonomisch-religionskritischen Kontext.

Wirtschaftliche Konkurrenzinteressen wendeten sich gegen kirchlich-diakonische Gemeinnützigkeitsvorteile, so Welker. Die Wirklichkeit eines naturalistisch-reduzierten Bildes vom Menschsein und das Schwinden der Plausibilität von Religion täten das Übrige. Dem gegenüber stünde jedoch ein sehr hohes Ansehen von Diakonie und Caritas in Deutschland, betonte Welker.

Die Einheit des Helfens nicht verlieren

Dr. Thorsten Moos, Leiter des Arbeitsbereiches Religion, Recht und Kultur der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) an der Universität Heidelberg, thematisierte die „Ökonomie des Helfens und die Logik der Nächstenliebe.“ Moos resümiert: „Die Logik der Ökonomie scheint die Logik des Helfens zu unterwerfen, und viele empfinden ein tiefes Unbehagen darüber.“ Jedoch sei nicht alles, was sich als problematisch zeige, auf die Ökonomisierung zurückzuführen, eine „Universalklage“ sei nicht angebracht.

Trotz einer Rationalisierungsdynamik gelte es, die Einheit des Helfens nicht zu verlieren: „Im Kern aller Professionalisierung steht die humane Tugend der Hilfsbereitschaft.“ In der Diakonie Kaiserswerther Tradition seien die Diakonissen ein „machtvolles Symbol für diese Einheit.“ Je stärker das Lebensmodell der Diakonisse als vergangen erscheine, desto vitaler stelle sich die Frage, inwieweit die professionalisierten und ökonomisch kalkulierten Prozesse „für die Beteiligten noch als Helfen erfahren werden können.“

Die Teilnehmenden, die auf Einladung von Vorsteher Pfr. Dr. Werner Schwartz, Diakonissen Speyer-Mannheim, in der dortigen Diakonissenanstalt zusammengekommen waren, tauschten sich außerdem zur „Realität der Diakonie in Werk und Gemeinschaft“ nach der Ära der Diakonissen aus. Unter den Teilnehmenden waren auch der Vorsteher des zur internationalen Kaiserswerther Generalkonferenz gehörenden ungarischen Diakonissen-Mutterhauses Fébé Evangélikus Diakonissza in Budapest und der Vorsteher des polnischen Diakonissen-Mutterhauses Diakonat Zenski „Eben-Ezer“ im südpolnischen Dziegielów.

Eine Exkursion zum Ludwigshafener Werk der BASF stand unter dem Thema des Wertemanagements in einem multinationalen Konzern. Eine Führung durch den nächtlichen Dom zu Speyer durch Domkapitular Karl-Ludwig Hundemer beschloss das gemeinsame Programm.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Rund 30 theologische Vorstände aus Einrichtungen des Kaiserswerther Verbandes trafen sich Ende Januar 2015 in Speyer.

Das Selbstverständnis des Kaiserswerther Verbandes

Ein neues Verhältnis zwischen Mitgliedern und Verband soll das Profil des Kaiserswerther Verbandes KWV schärfen. Dazu wurde in den vier Regionalkonferenzen in Kassel, Stuttgart, Bremen und Berlin der Entwurf eines Grundsatzpapiers beraten.

Die Zukunft des Kaiserswerther Verbandes stand im Fokus der Regionalkonferenzen 2015. Schwerpunkte und Alleinstellungsmerkmale für die Einrichtungen und Unternehmen des Verbandes wurden diskutiert.

In den vier Regionalkonferenzen wurde zudem der Entwurf eines Grundsatzpapiers beraten. Der KWV-Vorstand wollte damit eine Diskussion um die Erwartungen anregen, die an die Mitgliedschaft einer Einrichtung oder Gemeinschaft gelegt werden. Verband und Geschäftsstelle sollen „zur Erfüllung und Entwicklung der Kaiserswerther Unternehmenskultur“ die Gemeinschaft zwischen den Einrichtungen stärken. Der Vorstand schlägt Standards für eine Mitgliedschaft im Kaiserswerther Verband vor. Eine geistliche Gemeinschaft könne die Dienstgemeinschaft der Mitarbeitenden ergänzen. Die Einrichtungen sind eingeladen, Mitarbeitende in der Entwicklung „einer Haltung der Aufmerksamkeit in hoher Fachlichkeit und geistlicher Verantwortung“ zu unterstützen.

„Die diakonische Unternehmenskultur der Mitglieder ist von der Tradition der Diakonissen geprägt. Dies ist ein großer Schatz“, betonte Pfarrer Peter Burkowski, Geschäftsführer der Berliner Führungsakademie für Kirche und Diakonie (FAKD) während der Ostkonferenz. Burkowski begleitet den vom Vorstand angeregten Diskussionsprozess über die Zukunft des KWV im Verband. Gleichzeitig liefen gesellschaftliche Veränderungen dieser Tradition zuwider, so Burkowski. Trotzdem könnten die Häuser des KWV „fasziniert von der Idee, aus ihrer Tradition die Zukunft zu gestalten“, die Herausforderung annehmen und ihre Verbindungen stärken. „Gemeinschaft und Diakonie gehören zusammen“, ergänzte die Berliner Diakoniedirektorin Barbara Eschen: „Dieser Aspekt ist in unserer auf effektive Ressourcennutzung zielenden Arbeitsorganisation schwer zu verwirklichen. Schwesternschaften können hier mit ihren Erfahrungen einen Beitrag leisten.“

Durch ein „neues Verhältnis zwischen Mitgliedern und Verband“ könne nach Meinung des KWV-Vorstandes ein gestärktes Profil der Mutterhausdiakonie Kaiserswerther Prägung entstehen. Ein „gewisser Standard theologisch-diakonischer Bildung für Führungskräfte“ könne den Bildungsaspekt der Gemeinschaft stärken. Auch die internationale Dimension durch die Kaiserswerther Generalkonferenz sei eine große Chance.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Südkonferenz: Bei der Arbeit ...

... und in der Pause. Der Abend mit einem Literarischen Spaziergang durch Stuttgart und gemeinsamem Essen stand unter dem Motto: „Der Schiller und der Hegel, der Uhland und der Hauff, das ist bei uns die Regel, das fällt nicht weiter auf.“

Die Südkonferenz kam am 11. März in der Ev. Diakonissenanstalt Stuttgart und am 12. März im Diakonissenmutterhaus der Olgaschwestern zusammen.

Schon frühlingshaft war es zur Nordkonferenz am 18. und 19. März im Evangelischen Diakonissenmutterhaus Bremen.

Die Regionalkonferenzen 2016

Nordkonferenz:
9. und 10. März 2016 in Flensburg
Westkonferenz:
14. und 15. März 2016 in Wetzlar
Ostkonferenz:
17. und 18. März 2016 in Niesky
Südkonferenz:
6. und 7. April 2016 in Darmstadt (Elisabeth-Gemeinschaft)

Die Regionalkonferenzen finden kurz vor den Feierlichkeiten zum 100. Jubiläum des Kaiserswerther Verbandes vom 17.-19. Juni 2016 statt.

Nordkonferenz: Hier ging es neben dem Hauptthema Zukunft des KWV auch um Konsequenzen für die Zusammenarbeit der Nordhäuser.

Westkonferenz: Durch den Abend führte Schauspielerin Andrea C. Ortolano, die das Leben der Gebrüder Grimm nacherzählte und mit Teilnehmern nachspielte.

Ostkonferenz (Bild links): In der Abendveranstaltung stellte der Theologische Geschäftsführer des Ev. Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge, Pastor Dr. Johannes Feldmann, die Arbeit und die Struktur des Hauses in einer Präsentation vor.

Die Westkonferenz tagte am 9. und 10. März im Kurhessischen Diakonissenhaus Kassel. Pfarrer Peter Burkowski referierte über das Schwerpunktthema „Zukunft des KWV".

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ostkonferenz, die am 23. und 24. März im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin-Lichtenberg tagte.

Pflegeausbildung verändert sich

Am 19. und 20. Februar trafen sich 15 Schulleitende aus den Kranken- und Altenpflegeschulen des Kaiserswerther Verbandes in Flensburg zu einem fachlichen Austausch mit dem Thema „Wie entwickelt sich die zukünftige Pflegeausbildung?“

Zur Schulleitertagung hatte die Oberin der Diako Flensburg, Sr. Hannelore Balg, als Vorstandsmitglied des Kaiserswerther Verbandes eingeladen und als Schwerpunkte der Tagung die Herausforderungen an die Pflegeschulen benannt: die Ausbildungsreform, die demographische Entwicklung und die Gewinnung von Nachwuchs. „Es ist wichtig, Entwicklungstendenzen zu erkennen, Chancen zu entdecken und miteinander Ideen zu entwickeln“, so Sr. Hannelore Balg.

Sr. Ulrike Döring von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Schwesternverbände und Pflegeorganisationen in Deutschland, ADS, referierte zum Stand der Reform der Pflegeausbildung. Nachdem im März 2012 ein Eckpunktepapier zur Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Pflegeberufegesetzes von einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe vorgelegt wurde, sollte 2015 ein Gesetzesentwurf fertig sein. Erwartet wird, dass das neue Gesetz ab 2016 gelten wird. Ab dann wird es nur noch einen Pflegeberuf in Deutschland geben: die „Pflegefachkraft“ oder „Generalistische Pflegefachkraft.“

Durch die generalistische Pflegeausbildung erhofft man sich, Pflegekräfte besser für die vielfältigen Arbeitsfelder der Pflege auszubilden. In ambulanten Pflegediensten, Pflegeheimen, Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und Hospizen wären generalistisch ausgebildete Pflegende flexibel einsetzbar und der Pflegeberuf würde an Attraktivität gewinnen.

Die Diskussionen zur generalistischen Ausbildung werden noch immer kontrovers geführt. Alle Berufsverbände der Gesundheits- und Krankenpflege sind dafür, Berufsverbände der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und der Altenpflege haben erhebliche Vorbehalte.

Zu den Fragen, wie die Ausbildung finanziert werden soll und wer die Träger der neuen Ausbildung sein werden, gibt es Alternativmodelle. Weil es so viele Unklarheiten und Spekulationen gibt, herrscht allgemein eine abwartende Haltung und gleichzeitig Aufbruchstimmung, um die eigene Schule gut vorzubereiten.

Daher sind Erfahrungen wertvoll, die Schulen mit einem generalistisch ausgerichteten Curriculum sammeln. Und so lauschten die Teilnehmenden aufmerksam den Ausführungen von Frau Schaller, Schulleiterin in Speyer, an deren Einrichtung seit Jahren die Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Kranken/Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege zu 90 Prozent gemeinsam ausgebildet werden.

An den zwei Tagen wurde lebhaft diskutiert, und die Teilnehmenden genossen die angenehme Atmosphäre in der wohltuenden Umgebung des Hauses Pniel. Ein kleines Rahmenprogramm – ein abendlicher Spaziergang durch das schöne Flensburg und ein ausgezeichnetes Abendessen – rundeten das Programm ab.

Die Schulleitenden sind weiterhin sehr an einem Austausch interessiert, um möglichst nah an den Entwicklungen zu bleiben und zu beraten, wie die neue Pflegeausbildung gestaltet werden kann. Gestärkt mit einem Reisesegen der Oberin gingen die Teilnehmenden auseinander.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Die Teilnehmenden der Schulleiterkonferenz in Flensburg.

Auf Zinzendorfs Spuren in Niesky

Vom 27. bis 29. März 2015 fand das so genannte „Palmarumtreffen“ in der Diakonissenanstalt Emmaus in Niesky statt. Aus Frankfurt, Neuendettelsau, Karlsruhe, Lehnin und Dresden hatten sich die Schwestern auf den Weg gemacht, diesmal in die Niederschlesische Oberlausitz.

Nach dem Ankommen am Freitagabend in Niesky genossen zunächst erst einmal alle die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und fröhlichen Beisammensein. So einiges gab es zu hören und zu erzählen vom Ergehen in den einzelnen Einrichtungen.

Mit Beginn des nächsten Tages wartete auf die Schwestern ein abwechslungsreiches Programm. Nach einem ausgiebigen Frühstück hielt Sr. Angela Koppehl eine Bibelarbeit zum Thema: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor 12,9) und half uns dabei, die Worte des Apostels Paulus mit der Passionsgeschichte Jesu in Beziehung zu setzen.

Da die Diakonissenanstalt Emmaus das einzige Mutterhaus ist, das zur Herrnhuter Brüdergemeine gehört, gingen wir am Nachmittag bei einer Stadtführung auf die Suche nach Spuren, die uns bis heute auf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und die Geschichte der Unität in Niesky hinweisen. Am Ende dieses Rundganges konnten sich die Schwestern beim Liebesmahl mit Rosinenbrötchen und heißem Tee in der Kirche der Brüdergemeine stärken.

Frühstück im Nieskyer Mutterhaus.

Den Nachmittag rundete schließlich eine kreative Basteleinheit ab, die von Margit Nedo, Mitarbeiterin des Ambulanten Hospizdienstes, gestaltet wurde.

Am Sonntagmorgen waren alle Teilnehmenden zum Abendmahlsgottesdienst in unsere Kapelle eingeladen. Im Anschluss daran führte Oberin Schw. Sonja Rönsch durch die verschiedenen Bereiche unserer Diakonissenanstalt.

Mit vielen verschiedenen Eindrücken, lieben Grüßen, guten Gesprächen und etwas Brüdergeschichte im Gepäck sowie mit geistlichen Impulsen für die kommende Zeit machten sich die Schwestern wieder auf den Weg zu ihren Lebens- und Arbeitsorten.

CHRISTIANE BÄTTERMANN
PFARRERIN IN EMMAUS

Seit der politischen Wende kommen jedes Jahr am Wochenende vor dem Osterfest die jüngeren Schwestern aus den verschiedenen Diakonissenmutterhäusern Deutschlands zum Palmarumtreffen zusammen. 2016 wird es vom 19.-20. März in Stuttgart stattfinden.

Gemeinsam kreativ unter der Leitung von Margit Nedo.

„Ankertag” in Bremen

Zu einem Ankertag für Schwestern und Brüder im Feierabend hatten die Oberinnen der Nordkonferenz am 18. November ins Evangelische Diakonissenmutterhaus nach Bremen geladen. 55 Schwestern und zwei Brüder machten sich aus acht Mutterhäusern (Flensburg, Kropp, Hamburg Alten Eichen, Hamburg Anscharhöhe, Rotenburg/Wümme, Oldenburg, Hannover und Bremen) auf den Weg. „Wir sind ja viele“, spürten die Diakonissen und Diakonischen Schwestern und Brüder beim Gemeinschaftstag.

Dieses Gemeinschaftsgefühl war die Grundidee, die die Oberinnen der Nordkonferenz bewegte, regelmäßige Ankertage zu veranstalten. 2016 soll es wieder zwei Treffen geben: für Schwestern und Brüder im Beruf am 12. März in Bremen und für Männer und Frauen im Feierabend am 5. Oktober in Hamburg.

Vom 8. bis 10. Mai machten sich 29 ehemalige Leitungskräfte aus dem KWV „biblisch-bildlich“ auf den Weg zum Reformationsjubiläum. Sie trafen sich im Hotel Carolinenhof in Berlin.

Beisammensein im Garten des Hotels Carolinenhof.

„Reformation - Bild und Bibel”

Im Strandkorb in der Großstadt.

Wir erkunden Berlin!

Eine besondere Freude war, dass die Geschäftsführerin des Verbands, Dr. Christine-Ruth Müller, und Gudrun Hille als „Chefin“ des Hotels Carolinenhof, auch den früheren Verbandsdirektor Dr. Günther Freytag und die langjährige Vorsitzende Sr. Helga Darenberg begrüßen konnten. In der Wiedersehensfreude aller zeigte sich schnell, wie gut man sich immer noch kennt und vertraut. Das „i.R.“ bedeutet „in Reichweite”, weil alle, so weit es die Gesundheit zulässt, weiter in den Einrichtungen und Gemeinschaften des Verbands engagiert sind.

Beim Besuch des neuen Diakoniezentrums Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V (EWDE) betonte Dr. Ingolf Hübner, dass der KWV für die „Kultur“ der Diakonie stehe und gebraucht werde. Thematisch wurde in Andachten und Vorträgen das Jahresthema „Reformation – Bild und Bibel“ aufgenommen: Dr. Müller betrachtete das Chorfenster von Marc Chagall aus dem Fraumünster in Zürich. Klaus Kaden stellte das Gemälde von Maria und Martha aus der Brauthalle der Stadtkirche zu Pirna vor, die er, bevor er als Rektor nach Dresden ging, vor dem Verfall retten konnte. Frank Schlicht, früher Flensburg, beleuchtete in einem Grundsatzreferat die Gesamtthematik und berichtete, ausgehend vom Altar der Stadtkirche in Weimar, über Lucas Cranach d.J., dessen Geburtstag sich am 4. Oktober zum 500. Mal jährte.

Neben eindrucksvollen Besuchen im Bundestagsgebäude am 8. Mai, dem Gedenken in der Versöhnungskapelle an der Mauer, dem Essen mit der Lazarus-Schwesternschaft und dem Abschlussgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bildete ein Abend mit der Vorsitzenden Oberin Esther Selle einen Höhepunkt. Sie berichtete von den letzten fünf Jahren im Verband. Man spürte, dass der Verband verantwortungsvoll geführt wird, dass Oberinnen, Theologen und Theologinnen und die Direktoren der Verwaltung und Finanzen nach wie vor in ihren Gruppen, aber auch zusammen, engagiert sind. Das Leben in Gemeinschaft und die weltweite Vernetzung in der Generalkonferenz sind besondere Gütezeichen, die aus der Kaiserswerther Tradition lebendig und zukunftsfähig sind – ob in kleinen Gemeinschaften oder in den Mitarbeiterschaften der großen Werke.

Und was wäre der Verband ohne Gebet und Gesang? Immer wenn Oberin Sr. Ilse Dohna anstimmte, sangen alle begeistert mit. Die Wehwehchen der 70-plus-Generation und der Ärger über den Lokführerstreik waren vergessen. Dankbar, besonders auch für die hervorragende Organisation durch die Geschäftsstelle, fuhren alle erschöpft nach Hause. Das 100. Verbandsjubiläum vom 17. bis 19. Juni 2016, das zusammen mit dem 175. Mutterhausjubiläum in Berlin-Teltow gefeiert werden soll, bietet wieder eine gute Begegnungsmöglichkeit der „Oldies.“

FRANK SCHLICHT

Oberinnen mit aus Beton gefertigten Vorgängerinnen. Die drei Diakonissen-Skulpturen vor dem Krankenhaus in Witten erinnern an die Anfänge des Hauses, als vor allem Schwestern in der Kaiserswerther Tracht hier arbeiteten.

„Gemeinsam eigene Wege finden“ lautete der Titel der Oberinnentagung des Kaiserswerther Verbandes vom 19.-21. Mai 2015 im Mutterhaus Witten.

Unterschiedliche Entwicklung - eine gemeinsame Vision

Rund 35 Oberinnen tauschten sich über die unterschiedlichen Entwicklungen ihrer Diakonischen Gemeinschaften und Schwesternschaften von Expansion bis zur Übergabe aus.

Die rund 70 Gemeinschaften und Schwesternschaften in den Einrichtungen des Kaiserswerther Verbandes KWV entwickeln sich sehr unterschiedlich. Einige expandieren und stellen sich Fragen nach einer Öffnung in Mitarbeiter- und Unternehmensstrukturen. Einige sind stabil und vergewissern sich ihres Profils. Einige werden kleiner und suchen nach Ritualen für die Auf- oder Übergabe ihres Vermächtnisses und Erbes. Gemeinsam ist allen die Vision diakonischer Gemeinschaft und Spiritualität Kaiserswerther Tradition.

Die Oberinnenkonferenz des Kaiserswerther Verbandes stellte sich in diesem Jahr der Herausforderung, diese Unterschiede wahrzunehmen und die Fragen und Anforderungen der unterschiedlichen Entwicklungen in gemeinsamem Gespräch zu erörtern. Die Tagung fand auf Einladung von Oberin Sr. Marianne Anschütz und der Gruppe der Oberinnen der Westkonferenz des Kaiserswerther Verbandes im Mutterhaus des Diakoniewerkes Ruhr Witten statt.

Die diakonischen Gemeinschaften und Werke des KWV sehen sich in der Nachfolge Jesu Christi. Reinhard von Bendemann, Professor für Neues Testament und Judentumskunde an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum, erläuterte in einer konzentrierten Bibelarbeit unterschiedliche „Nachfolgekonzeptionen im Neuen Testament.“

„Gehen müssen wir selbst”

Dabei machte die These „Nachfolge ist eine Metapher, gehen müssen wir selbst“ bei der Beschäftigung mit den biblischen Texten Mut zum Wandel in Freiheit.

Auf diesem Fundament tauschten sich die Oberinnen in Arbeitsgruppen über die unterschiedlichen Entwicklungen der Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften im Kaiserswerther Verband aus und suchten in kollegialer Beratung nach Lösungen für die individuelle Situation.

Ein eindrücklicher Abendmahlsgottesdienst im Schwesternpark sowie Berichte aus den Regionalkonferenzen des KWV und aus der Geschäftsstelle ergänzten die Tagung. Die kommende Oberinnentagung ist geplant für den 2. bis 4. Mai 2016 in Augsburg.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Eindrücklicher Abendmahlsgottesdienst im Schwesternpark.

Andacht in der Krankenhauskapelle des Evangelischen Krankenhauses Witten.

Zeit der Bereicherung und Begegnung

Die DIAKONIA Konferenz Afrika-Europa (DRAE) tagte vom 1. bis 5. Juli in Kongshaug bei Bergen in Norwegen. „Im Auge des Orkans: Diakonie - biblische Herausforderung für die ganze Kirche in unserer heutigen Welt“ lautete das Thema.

„Im Auge des Orkans“: Diakonie – biblische Herausforderung für die ganze Kirche in unserer heutigen Welt. 140 Menschen aus Afrika und Europa stellten sich auf dem Königshügel (Kongshaug) in der Nähe von Bergen diesem komplizierten Thema.

Aber vielleicht ist das sperrige Thema ein Zeichen für die schwierigen und stürmischen Zeiten, in denen wir uns befinden? Was bedeutet da das Auge des Orkans, jene mysteriöse Mitte, in der es praktisch windstill ist? Die norwegischen Mitglieder von DRAE, Bergen Diakonissehjem, Diakonova und Lovisenberg in Oslo hatten ein Programm zusammengestellt, das das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtete: aus Sicht der Kirche, aus Sicht von Diakoniewerken und aus ganz persönlicher Sicht. Alle Vorträge und begleitende Power-Point-Präsentationen sind bereits jetzt auf der DIAKONIA-DRAE Website verfügbar (www. diakonia-world.org – Struktur – Region Afrika-Europa) und können dort heruntergeladen werden. An den verschiedenen Abenden stellten sich die drei Gemeinschaften auf ihre je eigene Art vor.

God is good – all the time (Gott ist gut – immerzu), mit diesem aus Afrika stammenden „Schlachtruf“ eröffnete Diakonin Ann Wren aus England ihre Predigt. Gott nah zu sein, der von sich sagt, „ich bin“ ist wichtig, von „lichten Orten“ und „dichten Orten“ war die Rede. Und immer wieder: Gott ist gut.

Anstelle einer klassischen Bibelarbeit sprach May Bente Stuart Matre an zwei Vormittagen über Stürme, denen Menschen ausgesetzt werden: Stürme, die entweder von außen kommen oder die in uns selbst entstehen. Wie kann ich als Christ bzw. Christin damit umgehen und wie kann ich dabei die Bibel als Ressource nutzen? Entscheidend für die Bewältigung persönlicher Stürme ist es, so May Bente Stuart Matre, zum Auge des Orkans durchzudringen, um dort auszuruhen, aber auch Trost und neue Kräfte zu finden.

Dekan Øystein Skauge beleuchtete das Thema aus Sicht der Kirche und Bischof Atle Sommerfeldt sekundierte. Die relative Ruhe und Sicherheit, in der die norwegische Kirche sich befindet – obgleich laut Skauge auch reiche Menschen wirkliche Probleme haben! –, muss dazu genutzt werden, denen beizustehen, die der Sturm hin und her wirbelt. Dies wurde anhand von zwei Beispielen erläutert, einmal dem aktuellen Flüchtlingsproblem überall in Europa (und in den Herkunftsländern) und anhand der Probleme, die der Klimawandel aufwirft. Neu war für mich die These von Tom Sverre Tomren, der, ausgehend von Genesis 1 und 2, ein neues Verhältnis von Mensch und Natur propagiert: Der Mensch ist selbst Teil der Natur und soll sie schützen und bewahren, während in der klassischen Theologie der Mensch der Natur als Haushalter Gottes quasi gegenübersteht.

Der weltweit bekannte Theologe Kjell Nordstokke, viele Jahre auch mit dem Diakonhjemmet in Oslo verbunden, sprach zur derzeitigen Situation von Diakoniewerken. In einem mitreißenden Vortrag warb er darum, einerseits die reiche Tradition besonders der Mutterhäuser nicht nur vor sich herzutragen, sondern auch identitätstiftend zu nutzen. Die könne besonders durch das Erzählen der

Sie genießen die Konferenzpause und die Sonne.

Wunderschöne Landschaft um Kongshaug.

Gestrickt wurde bei jeder Gelegenheit - Decken für einen Kindergarten in Estland.

Die Teilnehmenden erlebten auch norwegische Kultur, wie hier z.B. historische Trachten.

eigenen Geschichte und Geschichten geschehen oder dadurch, dass eigene Rituale wieder offensichtlicher begangen werden. Andererseits erfordern neue Zeiten auch neue Antworten. Nicht Traditionsbewahrung um jeden Preis! Die SWOT-Analyse kann hier helfen, auf die eigene Situation passende Antworten zu finden.

Eigentlich meinte das Wetter es gut mit uns. Der Fjord zu Füßen des Kongshaug glitzerte in der Sonne und viele nutzten die Gelegenheit, in ihm zu schwimmen. Nur an einem Tag regnete es heftig – ausgerechnet an unserem Ausflugstag. Bei der Besichtigung des Krankenhauses und der Hochschule des Diakoniewerkes Haraldsplas in Bergen mussten schon die Schirme herausgeholt werden und vom Aussichtsberg Fløyen waren nur weiße Wolken zu sehen – anstelle des sonst herrlichen Panoramas über der Stadt. Immerhin hörte der Regen auf, als wir in kleinen Gruppen in Bergen ausschwärmten und besichtigten, shoppten, Cafes und Restaurants bevölkerten.

Am späten Nachmittag erlebten wir etwas Besonderes, für mich einen der Höhepunkte: eine Bootsfahrt vom Hafen in Bergen zu dem Sommerhaus des Komponisten Ole Bull (neben Edvard Grieg „der andere“ berühmte norwegische Komponist, ebenfalls aus Bergen). Auf der Insel Lysøen baute er sich 1872/73 seine „kleine Alhambra“, ein einmaliges Konglomerat aus allen möglichen Kunststilen. Im großen Saal dieses Hauses hörten wir ein Konzert (Geige und Piano) mit Musik von Ole Bull, bevor uns das Schiff direkt zurück nach Kongshaug brachte.

Ach ja, und dann wurde ja noch gestrickt…. Wolle und Stricknadeln standen in ausreichender Fülle zur Verfügung und das Klappern der Nadeln war eigentlich immer zu hören. Manch einer oder eine machte erste Handarbeitsübungen, andere produzierten gekonnt in Rekordtempo. Maschenzahl und Länge der Strickteile waren vorgegeben, Muster und Farbzusammenstellungen konnte jeder und jede sich frei ausdenken. Am Ende wurden die einzelnen Teile zu kleinen Decken zusammengefügt. Diese Decken nahmen die beiden Vertreterinnen des neuen DRAE-Mitglieds aus Estland für ihren Kindergarten mit. Ein schönes Zeichen einer besonderen Verbundenheit.

Die Zeit auf dem Kongshaug war eine Zeit im Auge des Orkans. Eine Zeit der Ruhe, der Bereicherung, der Begegnung mit anderen Gleichgesinnten. Nach einem Abschlussgottesdienst in der Gemeindekirche von Os machten sich alle 140 Teilnehmenden wieder auf in ihren je eigenen Sturm. In vier Jahren wird er uns hoffentlich alle nach Schottland tragen, wo mit der nächsten DRAE-Regionaltagung das 25-jährige Bestehen der Region DRAE gefeiert wird. Gott ist gut – immerzu!

DIAKONISSE ULRIKE KELLNER

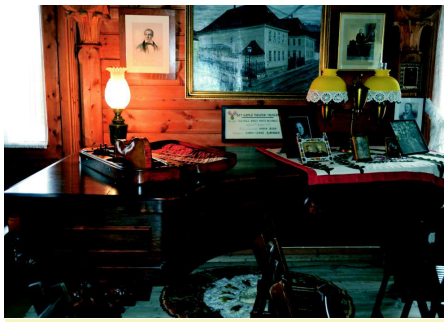
DIAKONIA REGION AFRICA-EUROPE

Die nächsten Konferenzen

DIAKONIA Weltversammlung: 28. Juni bis 5. Juli 2017 in der Loyola-Universität in Chicago
Thema: „Vom Winde erfasst”

Regionalkonferenz DRAE, Region Afrika/Europa: 2019 in Schottland, mit der Feier des 25-jährigen Bestehens der DRAE

Bootsfahrt Bergen - Kongshaug.



Im Sommerhaus des Komponisten Ole Bull.

In den Straßen von Bergen.

Selbstverpflichtung beschlossen

Die rund 70 diakonischen Gemeinschaften und Werke des Kaiserswerther Verbandes beschließen eine Selbstverpflichtung für die Einrichtungen und wählen den Vorstand des Verbandes für die Amtsdauer 2015 bis 2021.

Die Mitgliederversammlung des Kaiserswerther Verbandes hat am 24. September 2015 Oberin S. Esther Selle aus Dresden im Amt der Vorstandsvorsitzenden für die Amtsdauer 2015 bis 2021 bestätigt. S. Esther Selle ist seit 2001 im Vorstand der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Dresden und seit 2009 Vorstandsvorsitzende des KWV. Als erster stellvertretender Vorsitzender wurde Stiftspropst Jürgen Stobbe aus Ludwigslust gewählt, Verwaltungsdirektor Sven Kost, Eisenach, als zweiter Vorsitzender.

Die im österreichischen Evangelischen Diakoniewerk Gallneukirchen tagende Mitgliederversammlung nahm außerdem eine Selbstverpflichtung an, die ein „Mitglied als Einrichtung in der Kaiserswerther Tradition“ definiert. Dazu zählt „das Ziel konkreten helfenden Handelns für Menschen und die Unterstützung einer Haltung der Nächstenliebe und diakonischer Verantwortung unter den Mitarbeitenden“. Die Einrichtung „legt Wert auf diakonische Bildung ihrer Mitarbeitenden und pflegt den Austausch mit anderen Häusern“.

Die Selbstverpflichtung konkretisiert die Satzung des Verbandes, in der es heißt: „Im Kaiserswerther Verband haben sich diakonische Einrichtungen aus der Tradition von Diakonissenmutterhäusern zusammengeschlossen, die Bewusstsein für Diakonie als bedeutende Aufgabe der Kirche stärken und schwestern- und bruderschaftliche Diakonie fördern.“

Weiter wird die Bedeutung der Verbandsarbeit hervorgehoben: „Zur Erfüllung und Entwicklung der Kaiserswerther Unternehmenskultur haben sich die Einrichtungen im Kaiserswerther Verband zusammengeschlossen. Die Vernetzung stärkt und ermöglicht die Koordination der nationalen und internationalen Zusammenarbeit.“

„Die Förderung von Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden war ein Schwerpunkt der bisherigen Legislatur“, so die Vorstandsvorsitzende Oberin S. Esther Selle in ihrem Bericht. Auch die theologisch-diakonische Fortbildung und damit „ein Stück Kaiserswerther Kultur“ habe sich in den Häusern etabliert. Zahlreiche Veranstaltungen zur Förderung der Vernetzung zwischen den Gemeinschaften wurden erfolgreich durchgeführt – hier liege auch ein Schwerpunkt für die Zukunft, so S. Esther Selle. Weiter konnte der KWV in den vergangenen Jahren Entwicklungsprozesse in Gemeinschaften stärken.

Verbandsgeschäftsführerin KR Dr. Christine-Ruth Müller verwies in ihrem Bericht auf die Vorbereitungen zum 100. Jubiläum des KWV. Unter dem Motto „100 Jahre in die Zukunft – 17. bis 19.6.2016, Kaiserswerther Verband“ wird Anfang 2016 eine neue Internetseite freigeschaltet. Weiter ist eine App des Verbandes in Vorbereitung.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

(Der beschlossene Text siehe Seite 17)

Die neu berufenen Ausschüsse des KWV

Theologisch-diakonischer Ausschuss

Vorsitzende:
Oberin Sr. Marianne Anschütz, Witten

Mitglieder:
Oberin Sr. Hannelore Balg, Flensburg
Vorsteher Dr. Daniel Thilo, Dresden
Theol. Vorstand P. Jörn Engler, Kropp
Theol. Vorstand Pfr. Jörg Hohlweger, Wülfrath
Vorsteherin Pastorin Sr. Judith Kiehnel, Kaiserswerth
Vorsteher/diak. Vorstand Stefan Loos, Stuttgart
Oberin Sr. Sigrid Pfäfflin, Bremen
Sr. Anke Selle, Stuttgart

Geschäftsführung:
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Berlin

Rechts- und Wirtschaftsausschuss

Vorsitzender:
Verwaltungsdirektor Sven Kost, Eisenach

Mitglieder:
Kaufm. Vorstand Lutz Ausserfeld, Teltow
Kaufm. Vorstand Claus Boldt, Augsburg
Verwaltungsdirektor Karlheinz Burger, Speyer
Kaufm. Vorstand Wolfgang Hauschildt, Kropp
Verwaltungsdirektor Hubertus Jaeger, Dessau
Kaufm. Vorstand Martin Wilde, Flensburg

Geschäftsführung:
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Berlin

Die Mitgliederversammlung tagte in Österreich: Im Vorfeld der 42. Generalkonferenz kam auch die Mitgliederversammlung des Kaiserswerther Verbandes in Gallneukirchen zusammen und wählte den neuen Vorstand für die Zeit von 2015 bis 2021.

Die Mitgliederversammlung am 24. September in Gallneukirchen: Die alte und wieder neu gewählte Vorstandsvorsitzende Oberin S. Esther Selle aus Dresden trägt ihren Bericht vor.

Nicht auf dem Foto abgebildet: Die Vorstandsmitglieder Oberin Sr. Marianne Anschütz und Oberin Sr. Hannelore Balg.

Der neue Vorstand

Vorsitzende:
Oberin S. Esther Selle, Dresden
Stellvertretende Vorsitzende:
Stiftspropst Jürgen Stobbe, Ludwigslust
Verwaltungsdirektor Sven Kost, Eisenach
Mitglieder des Vorstandes:
Oberin Sr. Marianne Anschütz, Witten
Kaufmännischer Vorstand Lutz Ausserfeld, Teltow
Oberin Sr. Hannelore Balg, Flensburg
Leitende Sr. Roswitha Buff, Neuendettelsau
Kaufmännischer Vorstand Karlheinz Burger, Speyer
Sr. Susanne Carstensen-Schmidt, Minden
Finanzvorstand Wolfgang Hauschildt, Kropp
Direktor Pfr. Ralf Horndasch, Stuttgart
Oberin / Gf. Pfrn. Bärbel Koch-Baisch, Schwäbisch Hall
Geschäftsführung:
KR Dr. Christine-Ruth Müller, Berlin

Die Vorsitzenden der Regionalkonferenzen

	Vorsitzende	Stellvertretende Vorsitzende
Nordkonferenz	Oberin Sr. Hannelore Balg, Flensburg	Theol. Vorstand Pastor Jörn Engler, Kropp
Südkonferenz	Direktor Pfr. Ralf Horndasch, Stuttgart	Theol. Vorstand Pfr. Matthias Welsch, Frankfurt/M.
Ostkonferenz	Rektor Pastor Stefan Süß, Guben	Oberin S. Esther Selle, Dresden
Westkonferenz	Theol. Vorsteher Pfr. Jörg Hohlweger, Wülfrath	Ltd. Sr. Anke Frickmann, Bielefeld

Das Selbstverständnis des Kaiserswerther Verbandes

„Im Kaiserswerther Verband haben sich diakonische Einrichtungen und Gemeinschaften zusammengeschlossen, die aus der Tradition von Diakonissenmutterhäusern hervorgegangen sind und es weiterhin als Aufgabe sehen, das Bewusstsein für Diakonie als bedeutende Aufgabe der Kirche zu stärken und schwestern- und bruderschaftliche Diakonie zu fördern.
Dies kann sich nach ihrem Verständnis dort ereignen, wo Menschen

- die Verbindung von Glauben und Handeln als Lebensaufgabe verstehen,
- Diakonie als Handeln in Gemeinschaft und durch Gemeinschaft begreifen,
- die Wahrung der persönlichen Würde als Leitmotiv durchhalten,
- die Vielfalt der diakonischen Aufgaben und Ämter als Reichtum schätzen,
- Diakonie als Raum erfahren, in dem sich geistliches Leben gestaltet.“

(Präambel der Satzung von 2011)

Die Mitglieder stellen für sich und den Verband folgende wesentliche Merkmale fest, die zum Selbstverständnis einer Einrichtung in der Kaiserswerther Tradition gehören:

- Die Einrichtung hat ihr Ziel in konkretem helfendem Handeln für Menschen.
- Sie unterstützt Mitarbeitende in der Entwicklung einer Haltung der Nächstenliebe und diakonischer Verantwortung.
- Im Leitbild der Einrichtung wird deutlich, dass die Unternehmenskultur durch die Begegnung mit dem Evangelium geprägt ist.
- Diakonische Gemeinschaften können die Einrichtung bei der Erreichung dieser Ziele unterstützen und ergänzen so die Dienstgemeinschaft aller Mitarbeitenden.
- Theologisch-diakonische Kompetenz wird in leitender Verantwortung sichergestellt.
- Leitung wird als gemeinschaftliche Leitung von Männern und Frauen wahrgenommen.
- In der Einrichtung werden regelmäßig Gottesdienste gefeiert und Andachten gehalten.
- Besondere Rituale bieten Mitarbeitenden Gelegenheit zum Anschluss an die christliche Prägung der Einrichtung.
- Die Mitgliedseinrichtung legt Wert auf diakonische Bildung ihrer Mitarbeitenden und macht dazu entsprechende Angebote.
- Die Mitgliedseinrichtung pflegt diakonische Gastfreundschaft. Dazu gehört, dass sie Einladungen zu gegenseitigen Hospitationen und anderen Veranstaltungen ausspricht und/oder annimmt.
- Die Mitgliedseinrichtung nimmt mindestens einmal jährlich an einer Veranstaltung des Kaiserswerther Verbands durch Repräsentanten des eigenen Hauses teil.
- Die Mitgliedseinrichtung bringt sich nach ihren Möglichkeiten mit ihren Erfahrungen, Traditionen und Kompetenzen in den Verband ein, weil der Verband von der inhaltlichen und finanziellen Beteiligung seiner Mitgliedseinrichtungen lebt. Dazu bieten die Veranstaltungen des Verbandes besondere Gelegenheit.
- Zu den Mitgliedern des Kaiserswerther Verbandes können auch solche Einrichtungen gehören, für die die vorstehenden Merkmale bedeutsam waren und die sie heute in Würdigung der Tradition der Mutterhausdiakonie in anderer Gestaltung fortführen.

Was den Kaiserswerther Verband zu einer starken Gemeinschaft macht:

Zur Erfüllung und Entwicklung der Kaiserswerther Unternehmenskultur haben sich die Mitgliedseinrichtungen im Kaiserswerther Verband zusammenschlossen. Diese Vernetzung stärkt die Mitglieder und ermöglicht die Koordination und Stärkung nationaler und internationaler Zusammenarbeit. Dazu leistet der Verband mit seiner Geschäftsstelle wesentliche Beiträge:

- Der Kaiserswerther Verband unterstützt die Kommunikation zwischen den Mitgliedseinrichtungen.
- Er stärkt die Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene durch Austausch und Fort- und Weiterbildung von Führungskräften.
- Er hält die Erinnerung an die Tradition der weiblichen Diakonie wach und entwickelt diese in der Gemeinschaft von Frauen und Männern weiter.
- Er ermöglicht eine Rahmensetzung für theologisch- diakonische Fortbildung in den Mitgliedseinrichtungen.
- Er unterstützt und berät diakonische Gemeinschaften sowie die Mitgliedseinrichtungen, die Gemeinschaften gründen oder verändern möchten.
- Er initiiert Begegnungen unter Mitgliedseinrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Austausch auf der Ebene von Leitungen und Teams einzelner Arbeitszweige, von Gemeinschaften u.a.)
- Er koordiniert und begleitet internationale Projekte (z.B. Studienreisen in Häuser und Einrichtungen der Kaiserswerther Generalkonferenz).
- Er hilft bei der Vermittlung von Hospitationen und Schüleraustausch zwischen Mitgliedseinrichtungen.
- Er nimmt die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Mitgliedseinrichtungen auf Bundesebene wahr (z.B. Kontaktpflege zur EKD, zum EWDE, Präsenz in den Mitgliedseinrichtungen zu Jubiläen, Verabschiedungen und Einführungen u.a.) und pflegt die Kooperationen mit den anderen Verbänden im Diakonat.
- Er formuliert Stellungnahmen zu diakonischen und unternehmerischen Fragestellungen, zu denen sich der Verband positionieren sollte (z.B. innerhalb der Diakonie, der Pflegeverbände o.a.).
- Der Kaiserswerther Verband lädt seine Mitglieder ein, sein Logo in den öffentlichkeitswirksamen Darstellungen zu nutzen.

Der vorliegende Text wurde auf der Mitgliederversammlung des Kaiserswerther Verbandes am 24.09.2015 in Gallneukirchen einstimmig als Grundsatzpapier angenommen.

Workshops mit Ideen zur Stärkung internationaler Verbindungen

Die Projektgruppe, von links nach rechts: Dr. Werner Schwartz, Sr. Rollaug Waaler, Sr. Anke Frickmann, Isabel Beuchel, Karsten Stüber, Karsten Leonhäuser, Georg Forchmann, Dr. Norbert Friedrich, Dr. Christine-Ruth Müller, Coach Melissa Henne, mit der KGK-Weltkarte.

Das Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz und der KWV-Vorstand hatten 2014 eine Projekt-Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die internationale Vernetzung der Kaiserswerther Häuser voranbringen und neue Wege der internationalen Kooperation finden soll.

Die Projektgruppe „International Connections“ erarbeitete 2015, im Auftrag des KGK-Präsidiums und des KWV-Vorstands, in zwei Workshops Ideen zur Stärkung der internationalen Verbindungen zwischen den Mitgliedern der Generalkonferenz.

Zu den Projektvorschlägen, die der Vollversammlung der 42. Generalkonferenz in Gallneukirchen präsentiert wurden, gehören:

- eine „Diakonische Reiseagentur“, die vier bis sechs abrufbare Reisen in verschiedene diakonische Unternehmen konzipieren und organisieren könnte
- „Hospitationen vor Ort“, die durch ein drei- bis vierköpfiges Steuerungsteam koordiniert werden könnten
- regelmäßige englischsprachige „Reports on Newsletters“, um die internationale Weite der Kaiserswerther Landschaft sichtbar zu machen
- weitere Fachkonferenzen, in denen soziale Fragen und Herausforderungen sowohl national, als auch international auf diakonischer Ebene behandelt werden

In einer Auftaktveranstaltung oder „Kick-off-Konferenz“ sollen die diakonischen Reiseangebote und Marketingideen wie Homepage, World Map, Flyer, Katalog in englischer wie in deutscher Sprache präsentiert werden.

Die Vollversammlung der 42. Generalkonferenz hat am 26. September 2015 die Vorschläge der Projektgruppe mit Dank zur Kenntnis genommen. Auch ein erstes bereits realisiertes Projekt – eine KGK-Weltkarte, bestellbar in verschiedenen Ausführungen über die KWV-Geschäftsstelle – wurde vorgestellt. Das neue Präsidium der KGK wurde beauftragt, die Realisierbarkeit in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Kaiserswerther Verbandes zu prüfen und über die Umsetzung auf der nächsten Vollversammlung einen Sachstandsbericht vorzulegen.

CRISTINA VIEGAS

Dr. Werner Schwartz fasst Zwischenergebnisse zusammen.

Coach Melissa Henne, Stabsstelle Unternehmensentwicklung, Bethel/Bielefeld

KAISERSWERTHER GENERALKONFERENZ gegr. 1861 zu Kaiserswerth am Rhein

„Diakonie eine starke Marke?!"

Die 42. Kaiserswerther Generalkonferenz vom 24. bis 27. September 2015 thematisierte in Gallneukirchen das Spannungsverhältnis zwischen der diakonischen Werthaltung und den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen der Häuser Kaiserswerther Tradition.

„Diakonie eine starke Marke?! Zwischen Wertorientierung und Wirtschaftlichkeit" lautete das Thema der 42. Generalkonferenz der Kaiserswerther Generalkonferenz vom 24. bis 27. September 2015 in Gallneukirchen (Österreich) auf Einladung des Ev. Diakoniewerks Gallneukirchen und Präsidentin Rektorin Christa Schrauf.

Unseren Beitrag zur Nächstenliebe leisten

„Zu unserem Selbstverständnis gehört, dass wir in einer Zeit, in der unzählige Menschen Krieg, Terror und Gewalt zu entkommen versuchen, unseren Beitrag zur Nächstenliebe leisten, indem wir flüchtlingsfeindlichen Parolen widersprechen und mit unseren Möglichkeiten konkrete, diakonische Hilfe leisten", so begrüßte Rektorin Schrauf die rund 130 Teilnehmenden aus zwölf Ländern.

Einstimmig wurde die Schwesternschaft Ushirika wa Neema aus Tansania als neues Mitglied der Kaiserswerther Generalkonferenz aufgenommen.

Zum Thema „MenschenPflege – Pflegeethik und christliches Menschenbild" sprach Prof. Dr. Ulrich Körtner. „In Medizin und Pflege haben alle Menschen Anspruch auf unsere Zuwendung, ob sie nun reich oder arm sind, ob sie einen österreichischen Pass haben oder nicht, ob sie an den Gott der Christen, der Muslime oder an gar nichts glauben.

Prof. Ulrich Körtner referiert.

Alle haben sie das gleiche Anrecht auf unsere Achtung und unseren Respekt", betonte der Wiener Theologe und Medizinethiker. Der norwegische Ökonom Prof. Dr. Torger Reve hinterfragte in seinem Vortrag über „Diakonische Institutionen: Nachhaltige Werte in einer marktorientierten Wirtschaft", ob konfessionelle Einrichtungen per se bessere Pflege bieten würden und lieferte mit einem Test diakonischer Exzellenz einen Fragekatalog zur Prüfung der Leistung diakonischer Einrichtungen. „Go the extra mile", forderte Prof. Reve. Best-Practice-Beispiele aus den Häusern der Generalkonferenz unterstrichen das Motto der Generalkonferenz.

Die Teilnehmenden der Generalkonferenz besuchten zudem die Landessonderausstellung „Hilfe. Lebensrisiken, Lebenschancen" im Diakoniewerk Gallneukirchen. Auf 1.000 Quadratmetern zeigt die Ausstellung die Entwicklung sozialer Sicherungssysteme in Österreich und Lösungsstrategien für Menschen in Not.

Die 43. Kaiserswerther Generalkonferenz wird 2018 auf Einladung des Vorstandsvorsitzenden der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel, Pastor Ulrich Pohl, in Bielefeld stattfinden.

QUELLE: KWV
(T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Die Kaiserswerther Generalkonferenz (KGK)

Die Kaiserswerther Generalkonferenz ist ein Verbund von über 100 Diakonissenhäusern, diakonischen Gemeinschaften und Diakoniewerken aus Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien und Afrika. Sie geht auf den Gründer der Kaiserswerther Diakonie, Theodor Fliedner, zurück. Er hatte 1861 die bis dahin nach dem Vorbild der Kaiserswerther Diakonissenanstalt entstandenen 27 Mutterhäuser zu einer ersten „Deputierten-Conferenz" eingeladen.

Die Präsidiumsmitglieder der KGK

Die Vollversammlung bestätigte die in den Regionen gewählten Präsidiumsmitglieder für die kommenden sechs Jahre. Gewählt sind:

Nordeuropa:
Oberin Rollaug Waaler (Bergen/N)
Diakonisse Terttu Pohjolainen (Lahti/FIN)
Oberin Diakonisse Merete Pelle Poulsen (Frederiksberg/DK)

Westeuropa:
Pastorin Annette Goll (Straßburg/F)

Mittel- und Osteuropa:
Direktor Pfr. Marek Londzin (Dziegielów/PL)
Rektorin Mag.a Christa Schrauf (Gallneukirchen/A)

Deutschland:
Leitende Sr. Roswitha Buff (Neuendettelsau)
Personalvorstand/Oberin Dr. Gundula Grießmann (Teltow)
Leitende Sr. Anke Frickmann (Bielefeld)
Theol. Vorstand Klaus Riesenbeck (Kaiserswerth)
Stiftspropst Jürgen Stobbe (Ludwigslust)
Prokurist Karsten Stüber (Eisenach)

Außereuropäische Einrichtungen:
Diakonisse Vilma Linda Reinar (São Leopoldo/BRA)
Sr. Melinda L. Lando (New York/US/CDN)

Eröffnungsgottesdienst in der evangelischen Christuskirche.

„Wollen nicht karitativer Lückenbüßer sein"

Der Bischof der lutherischen Kirche in Österreich, Hon.-Prof. Dr. Michael Bünker, und Dr. Klára Tarr Cselovszky, Abteilungsleiterin Außenbeziehungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn, leiteten Bibelarbeiten auf der Generalkonferenz. Die Predigten der Gottesdienste hielten der Direktor der Diakonie Österreich, Pfr. Michael Chalupka, sowie der geistliche Oberkirchenrat der lutherischen Kirche in Österreich OKR Prof. Karl Schiefermair.

Die Generalkonferenz empfing Grußworte von der Generalsekretärin Eurodiaconia Heather Roy, Diakonisse Ulrike Kellner, Vorstandsmitglied DIAKONIA Weltbund, sowie von Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik Diakonie Deutschland. „Wir wollen Diakonie gestalten und uns nicht auf die Rolle des karitativen Lückenbüßers für einen an mancher Stelle versagenden Sozialstaat reduzieren lassen", betonte Loheide.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Mit dem Referenten Prof. Torger Reve (Mitte). Von links nach rechts: Diakonisse Terttu Pohjolainen, KGK-Vizepräsidentin, Lahti; Michael Bünker, Bischof der lutherischen Kirche in Österreich (Bibelarbeit); Rektorin Mag. Christa Schrauf, KGK-Präsidentin, Gallneukirchen; Heather Roy, Generalsekretärin Eurodiaconia (Grußwort); Leitende Schwester Roswitha Buff, KGK-Vizepräsidentin, Neuendettelsau.

Zwei Teilnehmerinnen aus Korea vor dem Portal des Diakonissenhauses Bethanien.

Fachreise nach Polen

Von Direktor Pfr. Marek Londzin, Dziegielów, wurde die kommende „Diakonische Fachreise" vom 21.-25. September 2016 nach Polen vorgestellt. Die Teilnehmenden lernen in Breslau verschiedene diakonische Arbeitsfelder kennen. Der diakonische Fachtag im Mutterhaus Eben-Ezer in Dziegielów wird begleitet vom Präsidenten des EWDE i.R. Pfr. K.-D. Kottnik und Direktorin Wanda Falk, Generalsekretärin der Diakonie der Ev.-luth. Kirche Polens. Desweiteren werden ehemalige Mutterhäuser in Schlesien besucht.

„Ich bin Gemeinschaft" stand auf den T-Shirts der rund 40 Mitwirkenden aus dem KWV und dem VEDD.

Gemeinsamer Stand des Kaiserswerther Verbandes und des Verbandes Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland (VEDD).

Viele junge Leute interessierten sich für Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten im diakonischen Bereich.

Auch Wellness für den Rücken sowie Streuselkuchen und Kaffee wurden neben Infos und Gesprächen angeboten.

Verbände im Diakonat mit Stand beim Kirchentag in Stuttgart

Der Kaiserswerther Verband und der Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland (VEDD) präsentierten sich mit einem gemeinsamen Stand auf dem Markt der Möglichkeiten beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 2015 auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart. Der Stand der Verbände im Diakonat (ViD) war erstmals beim Marktbereich „Ausbildungsstätten – Berufe in der Kirche" untergebracht. Dabei präsentierten die Verbände die beiden inhaltlichen Schwerpunkte: „Ausbildung im Diakonat" und „Gemeinschaften im Diakonat".

In den Kojen informierten Helferinnen und Helfer über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten mit Hilfe von Videofilmen, Laptop-Präsentationen und einer eigenen Homepage www.ausbildung-mit-sinn.de. Im Gemeinschaftsbereich bot ein Café die Gelegenheit zum Austausch und Verweilen, und Schwestern verkauften eigene Produkte. Die Gemeinschaft wurde insbesondere beim Mittagsgebet erfahrbar.

Die organisatorische Leitung nahmen Diakon Walter Ruf und Diakon Wolfgang Scheidt wahr, die ebenso wie Sr. Christine Stark am Stand präsent waren. Die Zusammenarbeit aller war hervorragend, die rund 40 Mitwirkenden aus dem KWV und dem VEDD waren sehr engagiert und am Erfolg des gesamten Vorhabens beteiligt.

WOLFGANG SCHEIDT

Sogar der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler stattete dem Stand einen Besuch ab und unterhielt sich angeregt mit Mitarbeitenden und Besuchern.

„Der KWV als Arbeitgeberverband?“

„Aufbruch aus einer lebendigen Tradition: Der Kaiserswerther Verband - ein Arbeitgeberverband?“ lautete das Thema der Tagung von Verwaltungsdirektoren der Mitgliedshäuser des KWV im Berliner Hotel Carolinenhof.

Rund 25 Verwaltungsdirektoren und Geschäftsführer der Mitgliedshäuser der Kaiserswerther Verbandes diskutierten am 26. und 27. November in Berlin anlässlich ihrer Jahrestagung Pflichten und Aufgaben eines Arbeitgeberverbandes. Die Zusammenkunft stand unter der Leitung des Vorsitzenden des Rechts- und Wirtschaftsausschusses, Verwaltungsdirektor Sven Kost, sowie der Geschäftsführerin KR Dr. Christine-Ruth Müller.

Rechtsanwalt Dr. Reinhard Göhner, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände BDA, sprach einleitend zu Aufgaben, Pflichten und Verantwortungen eines Arbeitgeberverbandes. Er empfahl an der klassischen Arbeitsrechtssetzung in Kirche und Diakonie festzuhalten und wies daraufhin, dass die tarifliche Bindung bei den privatwirtschaftlichen Unternehmen aufgrund der unterschiedlich ausdifferenzierten Arbeitswelt in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen sei.

Nicola Fischer, juristische Referentin des Verbandes diakonischer Dienstgeber, informierte zu Themen der diakonischen Arbeitsrechtssetzung, insbesondere der aktuellen Verhandlungssituation in den Arbeitsrechtlichen Kommissionen, der Finanzierung der kirchlichen Zusatzversorgung und den Diskussionen um allgemeinverbindliche Sozialtarife. Die Politik könne die Verantwortung hinsichtlich der geforderten besseren Vergütung in der Pflegebranche nicht auf die Sozialpartner und die Wohlfahrtsverbände abschieben, betonte Fischer. Die angemessene Ausstattung mit finanziellen Mitteln stelle „die eigentliche – ungelöste – fiskalische, demographische und wirtschaftliche Problemstellung“ dar.

Ingrid Fischbach MdB, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Gesundheit, erläuterte die Pflegestärkungsgesetze der Bundesregierung und ihre Folgen für die Anbieter von Pflegedienstleistungen. Mit der Pflegereform werde die Pflegeversicherung 20 Jahre nach ihrer Einführung auf eine neue Grundlage gestellt, so Fischbach. Mit der zweiten Stufe der Pflegereform erhielten nun erstmals alle Pflegebedürftigen einen gleichberechtigten Zugang zu Pflegeleistungen: „Von den Verbesserungen durch die Pflegereform profitieren auch die Pflegedienstleister.“

Der Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes Hamburg, Landespastor Dirk Ahrens, erläuterte beispielhaft für die Diakonie als Arbeitgeberin das Selbstverständnis eines kirchlich-diakonischen Arbeitsrechtes auf dem Gebiet der Nordkirche. Diakonisches Handeln sei seinem Wesen nach „nicht durch Rechtssetzungen identifiziert, sondern als Lebenshaltung zu betrachten“, so Ahrens. Zur diakonischen Kultur gehöre gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung: „Personen in Führungs- und Leitungsämtern tragen eine besondere Verantwortung für die Bewahrung und Gestaltung diakonischer Kultur, was besondere Anforderungen an sie stellt.“

Die nächste Verwaltungsdirektorentagung findet am 22./23. November 2016 in Berlin statt, das Sommermeeting der Verwaltungsdirektoren und Geschäftsführer 9./10. Juni 2016 in Kropp.

QUELLE: KWV (T. FLÜGGE / C.R. MÜLLER)

Teilnehmende der Verwaltungsdirektorentagung 2015 mit Referent RA Dr. Reinhard Göhner, Hauptgeschäftsführer der BDA (vordere Reihe, 2. von links).

Netzwerk der diakonischen Archive

Am 21. April 2015 trafen sich wieder Archivarinnen und Archivare sowie Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit und Leitungen von diakonischen Gemeinschaften in der Fliedner-Kulturstiftung, um sich über aktuelle Fragen aus der Arbeit in den Archiven auszutauschen.

Bei der Tagung der Archivarinnen und Archivare in Kaiserswerth.

Zwei Referate standen im Mittelpunkt der Tagung. Stefan Beier, Leiter des Museums im Zisterzienserkloster Kloster Lehnin des Ev. Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin, berichtete über das dortige Museum und dessen Arbeit und die Konzepte einer Einbindung in die touristische Landschaft, aber auch der Einbindung in Kirche und Diakonie. Maria Wego, Archivarin des katholischen Jugendhauses Düsseldorf, einer überregionalen Einrichtung für katholische Jugendarbeit, konnte von den Erfahrungen und Problemstellungen eines nur von einer Person geführten Archivs berichten. Viele praktische Fragen schlossen sich an.

Bei den Berichten aus den einzelnen Mutterhäusern fiel wiederum besonders auf, wie wichtig geordnete Archive für alle Jubiläen sind, die in den Häusern dazu genutzt werden, die eigene Tradition für die aktuellen Arbeitsfelder herauszustellen. Es ist immer wieder beeindruckend zu erleben, dass die Mehrzahl der Mitglieder auf eine im 19. Jahrhundert beginnende Geschichte zurück blicken können.

Die Teilnehmenden der Tagung äußerten den Wunsch, sich in Zukunft noch stärker zu verbinden, zu einem Netzwerk diakonischer Archivarbeit zu werden. Ein erstes gemeinsames Projekt könnte die Realisierung einer eigenen Ausstellung zum Einsatz von Diakonissen (sowie Rot-Kreuz-Schwestern und katholischen Nonnen) im Ersten Weltkrieg sein. Dieses Thema besitzt auch einen europäischen Horizont, waren doch die sog. „außerdeutschen Diakonissenmutterhäuser“, die es in großer Zahl gab und gibt, ebenfalls in der Lazarettpflege eingesetzt. Es soll bis zum nächsten Treffen im Frühjahr 2016 weiter vorbereitet werden. Ziel ist es, zum Ende des Gedenkens an den Ersten Weltkrieg 2017/2018 eine Ausstellung präsentieren zu können.

Das nächste Treffen wird am 26. April 2016 in Kaiserswerth stattfinden.

DR. NORBERT FRIEDRICH

Nachruf auf Schwester Ruth Felgentreff

Profilierte Historikerin in der Literatur der Frauendiakonie: Sr. Ruth Felgentreff.

Wir trauern um Schwester Ruth Felgentreff, die am 12. Dezember 2014, kurz nach Vollendung ihres 90. Lebensjahres, verstorben ist.

Schwester Ruth Felgentreff wird als profilierte Historikerin in der Literatur der Frauendiakonie sowie der Kaiserswerther Archivpflege in Erinnerung bleiben. Geboren 1924 in Wuppertal, trat sie im Winter 1945 in das Kaiserswerther Mutterhaus ein. Pflege und (Aus-)Bildung blieben ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte, zu denen sie grundlegende Ergebnisse publizierte.

Nach Gründung der Fliedner-Kulturstiftung (2002) blieb sie auch als Feierabendschwester eine aufmerksame und kritische Begleiterin des Geschehens in Diakonie und Kirche. Einen letzten Höhepunkt der Wertschätzung ihrer langjährigen Arbeit für die Kaiserswerther Diakone bildete das Symposium zu ihrem 90. Geburtstag am 29. November 2014, an dem sie noch bewusst und aufmerksam teilnehmen konnte.

Wir verlieren mit Schwester Ruth eine Diakonisse, die ein freies Leben in Gemeinschaft geführt hat. Ihr Wirken war von ihrer Berufung bestimmt, die Liebe Gottes in Wort und Tat zu bezeugen.

DR. NORBERT FRIEDRICH

VERSTORBEN

01.01.2015	Rektor i.R. Hans-Joachim Katt, Augsburg
06.01.2015	Oberin i.R. Sr. Gisela Gericke, Friedenshort
23.01.2015	Vorsteher i.R. Werner Strümpfel, Dessau
24.01.2015	Oberin i.R. Sr. Elisabeth Exner, Karlsruhe
29.01.2015	Oberin Sr. Marlis Grüber, Bad Arolsen
09.02.2015	Oberin i.R. Sr. Anneliese Oehlert, Frankfurt a.M.
17.03.2015	Verwaltungsdirektor i.R. Gerhard Hildenbrand
07.07.2015	Oberin i.R. Sr. Ilse Wendel, Speyer
17.08.2015	Oberin i.R. Sr. Sigrid Hornberger, Stuttgart
01.09.2015	Oberin i.R. Sr. Anneliese Dietrich, Dresden
07.10.2015	Oberin i.R. Sr. Gerda Rother, Magdeburg

ENTPFLICHTUNGEN (aus Anlass des Ruhestandes oder Wechsels)

Oberinnen / Ltd. Schwester / Vorsteherin der Schwesternschaft:

01.02.2015	Oberin Pfarrerin Kerstin Hering, Kassel
30.11.2015	Oberin Anne Katrin Sumbeck, Hamburg, Alten Eichen

Vorsteher / Rektor / Theologische Leiter/in:

10.07.2015	Theologe in der KH-Betriebsleitung Pfr. Winfried Böttler, Berlin
30.08.2015	Vorsteher Pfr. Dr. Werner Schwartz, Speyer
30.09.2015	Theologischer Vorstand Christoph Kuhnke, Kassel
01.10.2015	2. Vorstandsvorsitzender Pfr. Walter Ullrich, Darmstadt
31.12.2015	Theol. Vorstand Pfr. Wolfgang Baumann, Bad Kreuznach
31.12.2015	Vorsteherin Pfrn. Karin Bertheau, Lazarus, Berlin

Verwaltungsdirektor / Verwaltungsleiterin:

01.02.2015	Verwaltungsdirektor Dr. Rainer Beyer, Neuendettelsau
01.08.2015	Verwaltungsleiter Matthias Engler, Schwanau-Nonnenweier
23.08.2015	Geschäftsführer Jens Wehmeyer, Kassel

EINFÜHRUNGEN (bzw. Amtsantritt)

Oberin / Leitende Schwester / Vorsteherin der Schwesternschaft:

01.01.2015	Oberin Anne Katrin Sumbeck, Hamburg, Alten Eichen
06.09.2015	Oberin Pfrn. Ina Killyen, Dessau
19.09.2015	Leitende Schwester Ruth Berger, Braunschweig

Vorsteher / Rektor / Theologische/r Leiter/in:

01.01.2015	Rektor Dr. Thilo Daniel, Dresden
01.02.2015	Vorsteher Kai Becker, Ducherow
01.04.2015	Vorsteherin Pfrn. Karin Bertheau, Lazarus, Berlin
06.05.2015	Theologischer Vorstand Dr. Jochen Kunath, Freiburg
25.05.2015	Vorsteherin Elisabeth-Dorothea Lüneburg, Nonnenweier
30.08.2015	Vorsteher Pfr. Dr. Günter Geisthardt, Speyer
01.10.2015	Stellv. Vorstandsvorsitzender Erhard Fitzner, Darmstadt
29.11.2015	Rektor Pfr. Dr. Mathias Hartmann, Neuendettelsau

Verwaltungsdirektor / Verwaltungsleiter / andere Direktoren:

01.10.2015	Kaufmännischer Vorstand Martin Wilde, Flensburg
17.10.2015	Verwaltungsleiterin Sabine Günter-Kowalik, Karlsruhe
25.11.2015	Kaufmännischer Vorstand Helmut Riener, Schwanau

JUBILÄEN 2015

160 Jahre
15. Okt 1855
Evangelische Diakonissen-anstalt Augsburg

150 Jahre
19. Juni 1865
Diakoniestiftung Lazarus-Berlin

125 Jahre
29. September 1890
Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort, Freudenberg

125 Jahre
19. Oktober 1890
Diakoniewerk Ruhr Witten

Segen im neuen Jahr

Mögest du die sanften Schwingen

der Engel spüren in lauen Nächten

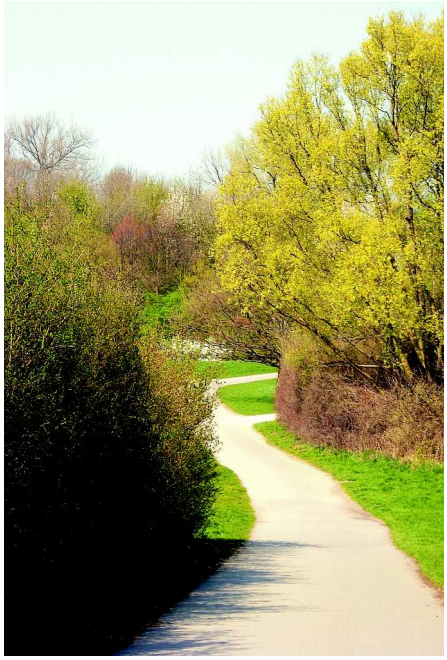
und an harten Tagen.

Sie sind die Sendboten des Herrn.

Mögen sie dir Vertrauen und Kraft schenken

für deinen Weg des Lebens.

IRISCHER SEGENSWUNSCH



Die 42. Kaiserswerther Generalkonferenz in Gallneukirchen/Österreich ...

Pausengespräch in Gallneukirchen

Nicht ohne moderne Technik

Teilnehmerinnen der 42. Generalkonferenz

Beim Festgottesdienst der 42. Generalkonferenz in Gallneukirchen

Präsidentin Christa Schrauf

Freude am schönen Wetter und am Wiedersehen

... und die DIAKONIA-Regionalkonferenz in Kongshaug/Norwegen

Darbietung im Gottesdienst in Gallneukirchen

Vor dem Ole-Bornemann-Bull-Haus in Lysoen

Bei jeder Gelegenheit wurde gestrickt - Decken für Kinder in Estland

Schifffahrt zurück nach Kongshaug

Gesellige Runde

Fröhlicher Zug durchs Gelände

Vorstellung norwegischer Trachten

Von links nach rechts: Norwegische Tracht, Ansicht von Bergen, im Stadtviertel Bryggen, wunderschönes Fenster und kunstvolle Schnitzereien im Ole-Bornemann-Bull-Haus, Pause